

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 11=31 (1865)

Heft: 23

Artikel: Kreisschreiben des eidg. Militärdepartements an die Militärbehörden
der Kantone

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-93713>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ßen Kalibers, haben in der Nähe des Lagers von Attila Stellung genommen.

Am Vorabend hatte es seine Infanterie und Artillerie nach dem Plateau des Gschäftes von Bouy entfiendet, wo Verschanzungen aufgeworfen wurden.

Das Armeekorps des Lagers, — drei Infanterie-Divisionen, acht Batterien und ein Regiment Dragoner, — marschirt dem Feinde entgegen.

Der Konvoi jeder Division, aus ungefähr 500 Lastthieren bestehend, folgt derselben.

Der große Konvoi, ungefähr 3000 Lastthiere, soll unter dem Schutze der dritten Division stehen.

Die Reserve-Artillerie detachirt an die beiden ersten Divisionen je eine Batterie. Das Dragoner-Regiment giebt dem Hauptquartier eine Schwadron und jede der drei Infanterie-Divisionen eine Schwadron ab.

Die erste und zweite Division bilden mit jeder Brigade ein Karree, zwei deployirte Bataillone als vordere, zwei deployirte Bataillone als hintere Front und rechts und links je ein Bataillon in Pelotonskolonne auf ganze Distanz.

In den Karrees jeder ersten Brigade befinden sich zwei Batterien und die Schwadron Dragoner; in jenen der zweiten Brigaden eine Batterie und das Bagage der Division.

Die dritte Division bildet nur ein einziges Karree mit vier deployirten Bataillonen in der Fronte, vier solchen im Rücken und auf jeder Seite bilden zwei Bataillone in offenen Pelotonskolonnen die Seitenfacen.

Außer den dreizehn Bataillonen, aus welchen diese Division zusammengesetzt ist, ist ihr noch ein Jägerbataillon zugetheilt; dieses Bataillon stellt sich in Divisionskolonne auf Pelotonsdistanz auf hundert Schritt rechts und ebenso viel vorwärts der vordern Front des großen Karrees auf.

Das zweite Jägerbataillon nimmt eine ähnliche Stellung rückwärts links der hintern Front des großen Karree ein.

Eine Batterie marschirt in jedem der Zwischenräume zwischen dem großen Karree und den Jägerkolonnen.

Die erste Division stellt sich rechts der Römerstraße, die zweite links derselben auf. Der Zwischenraum unter den Karrees beträgt ungefähr 200 bis 300 Meter.

Die dritte Division bleibt links von der zweiten.

Die Karree marschiren in Eschelon mit 150 Meter vom rechten Flügel vorwärts. Die erste Division tractet den Feind links zu umgehen. Sind die Karree angegriffen, so halten sie an, um nach abgeschlagener Attacke den Vormarsch wieder aufzunehmen.

Da das Karree der dritten Division viel weniger beweglich ist, als die übrigen und daher unmöglich mit dem Vormarsch gleichen Schritt halten kann, wird dem Kommandant der ersten Division der Befehl ertheilt, jeweilen, nachdem er eine Stellung eingenommen hat, zu halten bis die nachfolgenden Eschelon wieder ihren Abstand gewonnen haben werden.

Die zwei Kavalleriedivisionen stellen den Feind

vor und erhielten zwei Batterien und ein Bataillon zugetheilt. Die Batterien waren auf dem Plateau postirt und sämtliche Attacken wurden en fourrageurs ausgeführt.

zwölftes Manöver.

Ein feindliches Armeekorps hat auf den Höhenzügen, die sich zwischen Suippes und dem Lager ausdehnen, Stellung genommen.

Mit Tagesanbruch tritt das Armeekorps unter die Waffen und setzt sich nach dieser Richtung in Bewegung.

Die dritte Division bildet zwei Treffen, indem sie ihren linken Flügel an den Obenu anlehnt; alle Bataillone stehen in Divisionskolonne auf 30 Schritt Abstand.

Die zweite Division nimmt links von der ersten eine ähnliche Stellung ein.

Die erste Division bildet die Reserve und nimmt ihre Stellung in brigadeweiser Kolonne rückwärts der zweiten Division ein.

Die ganze Kavallerie ebenfalls brigadeweise in Kolonne, stellt sich rückwärts der Reserve auf; die leichte Reiterei auf dem rechten Flügel.

Die Artillerie-Reserve auf einem der Flügel der Kolonne.

Der Oberkommandant führt seinen Angriff gegen das feindliche Zentrum aus.

Außer den großen Manövern, die angeführt worden sind, haben mehrere große Rekognoszirungen stattgefunden, bei welchen sämtliche Truppen verwendet worden sind. Diese Rekognoszirungen haben zu detaillirten Rapporten durch alle Grade der militärischen Hierarchie Anlaß gegeben, die zum Zweck hatten, allen Offizieren die Wichtigkeit der dienstlichen Verrichtungen im Felde, als Sicherung der eigenen Truppen und Erkennen der feindlichen verständig zu machen.

Kreis Schreiben des eidg. Militärdepartements an die Militärbehörden der Kantone.

(Vom 16. Mai 1865.)

Herrn! Der Kommandant der gegenwärtig in Basel stattfindenden Schießschule macht uns die Anzeige, daß eine Anzahl Offiziere nicht revaccinirt eingerückt sei und wegen der großen Ansteckungsgefahr während der Instruktion geimpft werden mußte.

Da diese Operation namentlich in den Kursen für Unteroffiziere den Gang des Unterrichts vollständig stören würde, in Anbetracht der Verhältnisse in Basel

es dennoch sehr wünschenswerth ist, daß die Mannschaft revaccinirt einrücke, so ladet das Departement Sie dringend ein, dafür zu sorgen, daß sämtliche Offiziere und Unteroffiziere, welche die noch bevorstehenden Schießschulen zu besuchen haben, wenigstens zehn Tage vor dem Dienst Eintritt geimpft werden.

Bei diesem Anlasse müssen wir Sie noch darauf aufmerksam machen, daß viele Offiziere ohne den zweiten Kaput (Soldatenkaput, Kreis Schreiben vom 24. März abhin) eingerückt sind. Wir ersuchen Sie daher in Zukunft jedem Offizier dieses Kleidungsstück mitzugeben.

Kreis Schreiben des eidg. Militärdepartements an die Militärbehörden der Kantone.

(Vom 21. Mai 1865.)

Herrn! Wir haben die Ehre, aus dem Berichte über die diesjährige Infanterie-Instruktorenschule, welche vom 5. Februar bis 4. März in Basel unter dem Kommando des Herrn eidgen. Obersten Hoffstetter von St. Gallen stattgefunden hat, in Form eines Kreis Schreibens einige Mittheilungen zu machen.

Die Eintheilung und Stärke der Schule war folgende:

	Instruktoren.	Schüler.
1. Kompagnie, Schießinstruktoren	1	16
2. „ Turninstruktoren	1	13
3. „ französisch sprechende Aspiranten	2	14
4. Kompagnie, deutsch sprechende Aspiranten	2	19
5. Kompagnie, französisch Sprechende des Wiederholungskurses	2	15
6. Kompagnie, deutsch Sprechende des Wiederholungskurses	2	14
	10	91

Diese Eintheilung in Kompagnien, welche derjenigen in Unterrichtsklassen entsprach, ermöglichte einen geregelten Dienst, gleich demjenigen in einem Bataillon, einzurichten, nach welchem auch das ganze Rapport- und Rechnungswesen geführt wurde.

Der Instruktionsplan für die Schießinstruktoren (erste Kompagnie) umfaßte folgende Fächer:

- Schießtheorie,
- Nomenklatur,
- Vorübungen,
- Distanzschätzen,
- Schießübungen.

Die ersten drei Fächer wurden in umfassender Weise ertheilt und repetirt. Die Prüfungsergebnisse zeigen, daß dem Unterrichte mit Aufmerksamkeit gefolgt und derselbe im Allgemeinen auch wohl verstanden wurde. Als praktische Anwendung dieses Unterrichts hatten die Schüler der Schießklasse bei

den übrigen Klassen die Instruktion in den Anschlagübungen, im Gewehr- und Schloßzerlegen u. zu besorgen.

Das Distanzschätzen und die Schießübungen konnten der fortwährend schlechten Witterung wegen nicht in dem gewünschten Umfange betrieben werden; in ersterem Fache mußte die praktische Ausbildung unterbleiben, und beim letztern konnten nur 210 Schüsse per Mann in den verschiedenen Feuern abgegeben werden.

Das Gesamtergebnis sowohl der theoretischen als praktischen Instruktion, kann als ein befriedigendes angesehen werden. Die Teilnehmer besaßen im Allgemeinen die erforderlichen Eigenschaften und haben den Kurs wohl benützt. Mehrere derselben sind vollkommen geeignet in den künftigen Schießschulen als Instruktoren verwendet zu werden. Auch die Schießübungen haben ein Resultat zu Tage gefördert, das den bisherigen gleich kommt und in mehreren Beziehungen dieselben noch übersteigt.

Die Turnklasse wies seit der Einführung dieses Unterrichtsweiges die höchste Frequenz aus, ein Beweis, daß der Werth des Turnens für die Bildung unserer Miliz immer mehr erkannt wird.

Der Instruktionsplan umfaßte folgende Zweige:

a. Theoretischer Theil.

1. Kurze Geschichte der Entwicklung des Turnwesens bis zur Gegenwart.
2. Begriff des Militärturnens.
3. Eintheilung des Turnstoffes.
4. Kenntniß der „Anleitung zum Turnunterricht für die eidg. Truppen“.
5. Anleitung zur Einrichtung von Turnplätzen und Turngeräthen.

b. Praktischer Theil.

1. Einübung des in dem Reglement enthaltenen Turnstoffes bis zur fertigen Darstellung jeder einzelnen Uebung.
2. Uebung im Instruiren und Kommandiren, und die Ertheilung des Turnunterrichts an die fünf andern Abtheilungen der Schule.

Diese Klasse wurde sowie auch die Schießklasse in dem neuen Wacht- und Vorpostendienst unterrichtet und haben beide an den Theorien über innern und Felddienst und über Taktik Antheil genommen.

Die Teilnehmer der Turnklasse zeigten in ihrer Mehrzahl mehr Gewandtheit zur Instruktion und zur Ausführung der Uebungen als diejenigen früherer Jahre und es ist überhaupt das Resultat ihrer Leistungen ein wohl befriedigendes.

Die Aspirantklassen haben in der ersten Woche, ausgenommen die täglichen Examen über die Soldatenschule mit Erläuterungen, keine Theorie erhalten, sondern sind bloß praktisch geübt worden, in der Absicht, dieselben bald möglichst zu befähigen, mit den eine Woche später einrückenden Schülern des Wiederholungskurses die Pelotonsschule u. mitmachen zu können. Sie wurden wie Rekruten exercirt und nicht eher zum Selbstinstruiren angehalten, als bis sie in Haltung, Wendungen, Gewehrgriffen und Ba-

jonettfechten gehörig und für einen Instruktor entsprechend befestigt waren.

Die Aspiranten waren außerordentlich verschieden ausgebildet in die Schule getreten, einige hatten bereits schon instruiert, während andere noch bloße Rekruten waren.

Mit der zweiten Woche, der mit dem Wiederholungskurse, begannen die Theorien über innern Dienst, Wach- und Sicherungsdienst und Taktik.

Alle diese Theorien wurden eraminirend behandelt und alsbald ziemlich befriedigende Antworten erzielt; dabei zeigte es sich aber, wie wenige Instrukto- ren innern und Sicherungsdienst genau kennen und daß in vielen Offizierskorps entschieden mehr taktische Kenntnisse zu finden sind als bei der Mehrzahl der Instrukto- ren.

Die praktischen Uebungen für die Aspiranten be- schlugen die Fortsetzung der Soldatenschule, Turnen, Anschlagsübungen, Bajonettfechten und Gewehrzer- legen, ebenso für die Schüler des Wiederholungs- kurses, bei denen sich mit 2 bis 3 Ausnahmen per Kompagnie diese Repetition als sehr nothwendig er- wies; es sind verhältnismäßig wenige Instrukto- ren, die dem Gewehr vollständig Herr geworden sind, und welche die nothwendige Gewandtheit besitzen, uns das Vorbild der Truppe zu sein.

In der dritten Woche wurde neben den Theorien, der Fortsetzung im Wachtdienst u. und zweier Ue- bungen im Vorpostendienst, die Belotonschule und der Jägerdienst eingeübt.

Auch hier, wie in der Kompagnie-, Bataillons- und Jägerschule zeigte sich bei der großen Mehrzahl der Instrukto- ren eine vollständige Durchführung der Schule als dringendes Bedürfnis und darf das Re- sultat als höchstens befriedigend bezeichnet werden.

In der vierten Woche trat zu diesen Uebungen noch das Scheibenschießen, wogegen das Turnen weg- fiel.

Jeden Nachmittag, den das strenge Winterwetter verfügbar machte, wurde zu Felddienstübungen aus- gerückt. Dieselben beschränkten sich auf:

1. Vorpostendienst in der Ebene und Aufstellung von Rantonnementswachen.
2. Vorpostendienst im bewegten Terrain.
3. Patrouillendienst — Streifpatrouillen mit All- armirung u. und Vorposten-Aufstellung für ein Bataillon.
4. Marschsicherung und Uebungen in Gefechtsauf- stellung und Jägerdienst mit einigen Pa- tronnen.

Auch bei diesen Uebungen zeigte es sich, daß nur wenige Instrukto- ren befähigt sind, solche selbständig im Vorposten-, Marschsicherungs-, Patrouillen- und Jägerdienst anzuordnen.

Die Uebungen selbst fielen gut aus und es fehlt den Instrukto- ren nicht an Anstelligkeit.

Das sittliche Betragen sowohl als das militärische, der gute Wille, Fleiß und Ausdauer sämtlicher Schüler ließen nichts zu wünschen übrig, daher auch das Resultat der Schule ein günstiges genannt wer- den darf.

Ueber Vorpostendienst.

(Fortsetzung.)

Sobald sie auf der ihr angewiesenen Stelle an- gelangt ist, nimmt jede Feldwache hinter einer na- türlichen Deckung Stellung, so z. B. hinter einer Terrainwelle, hinter einem größern Felsstücke, einem Gebüsch oder einer Baumgruppe u. Sie stellt vor- wärts, auf die zur Beobachtung des umliegenden Geländes am günstigsten gelegenen Punkte, eine ge- nügende Anzahl Schildwachen auf, um gegen Ueber- rumpelung gesichert zu sein.

Zugleich theilt sie sich in vier Züge, deren erster einen kleinen Posten zur Rechten; der zweite und dritte den Hauptposten der Feldwache und der vierte einen kleinen Posten zur Linken zu bilden bestimmt ist.¹⁾

Während diese zwei betaschirten Posten vom Kom- mandanten der Feldwacht-Kompagnie auf ihre Stand- orte geführt werden (siehe Kap. 2) fangen die zwei Züge, welche den Hauptposten bilden, an sich einzu- richten, schlagen die Zelte auf, wenn es die Lage des Ortes, die Umstände und die Befehle des Ge- nerals erlauben, und beginnen mit der Beschaffung von Wasser und Holz zum Kochen, damit die Suppe womöglich vor Einbruch der Nacht bereit sei.

Die Einrichtung des Lagers der Kolonne und der Feldwachen findet immer auf Anordnung und unter der Verantwortlichkeit der Stabsoffiziere statt, aber man überläßt immer dem Feldwacht-Komman- danten die Sorge und Verantwortlichkeit für alle Einzelheiten der Einrichtung, welche sie, im Inte- resse der Erhaltung und des Dienstes, der ihnen un- tergebenen Truppen, vorzuschreiben für gut finden.

Diese Einzelheiten sind von großer Zahl, denn sie umfassen: die Erkennung und genaue Besichti- gung des Terrains, welches die Feldwache einzuneh- men und zu vertheidigen hat, die Bildung und Auf- stellung der kleinen Posten und Hinterhalte, die Be- stimmung der Anzahl und die Aufstellung der Schild- wachen, die allgemeinen und besondern Konsignen u.

Geschriebene Instruktionen über diesen Dienst, wie er in Afrika geführt wird, fehlen vollständig, oder beschränken sich höchstens auf einige Tagesbefehle, die zu verschiedenen Zeiten von Generalen erlassen wur- den, welche Kolonnen kommandirten. Man wird übrigens schon haben einsehen können, wie wenig in Afrika die Mehrzahl der Vorschriften der Ordon- nanz über den Felddienst ausführbar sind.

Die Offiziere haben daher in der Regel keinen andern Wegweiser, als ihre Erfahrung und Klug- heit; Hülfsmittel, welche unzureichend sind und, be- sonders für frische Regimenter, schon zu oft Un- glücksfälle herbeigeführt haben, welche leicht hätten vermieden werden können.

Eine so große und wichtige Lücke auszufüllen,

1) §§ 42 und folgende des neuen Reglements für den Felddienst.